

# OÖ. MUSEUMSJOURNAL

2. JAHRGANG

OCTOBER/SEPTEMBER 1992

## DIE TRAUN

### FLUSS OHNE WIEDERKEHR

Ausstellung im OÖ. Landesmuseum Francisco-Carolinum vom 15. September 1992 bis 14. März 1993

Die Traun, der Fluß im Herzen Oberösterreichs, entspringt zwar im Steirischen Salzkammergut, durchfließt aber trotz ihrer geringen Länge von nur 153 km sehr verschiedene Landschaftsteile. Ihr Einzugsbereich bietet sich also geradezu für eine exemplarische Darstellung der auch in Oberösterreich auftretenden Naturschutzprobleme an. Anhand einer 23 m langen Traunkarte von der Quelle bis zur Mündung in die Donau, einer Federzeichnung von Franz Nikolaus Fernholzer, die Ende des 17. Jahrhunderts entstanden ist, können die vielfältigen Veränderungen an Landschaft und Natur aufgezeigt werden. Die kostbare Karte wird übrigens zum ersten Mal in voller Länge und im Original ausgestellt sein.

Daß sehr früh schon die hemmungslose, alles zerstörende Nutzung in die Schranken gewiesen werden mußte, zeigt eine Verordnung, die Fische der Donau, Traun etc. betreffend, von Kaiser Maximilian I. aus dem Jahre 1506. Dieses ungemein kostbare Dokument aus dem Archiv des Magistrats der Stadt Wien ist ebenfalls erstmals im Original in einer Ausstellung zu sehen. Auf die Entwicklung der Naturschutzgesetzgebung in unserer Zeit wird selbstverständlich ebenfalls eingegangen. Der Großteil der Ausstellung wird die vielfältigen Eingriffe des Menschen in die Natur herausstreichen. Vom "sanften" Tourismus bis zum Zersiedeln der Landschaft, von den Eingriffen der Land- und Forstwirtschaft bis zum Wasserbau werden die Probleme aufgezeigt.

Gefährdete Arten, vom Aussterben bedrohte Pflanzen und Tiere, gibt es nämlich nicht nur in fernen Kontinenten, in den Regenwäldern unserer Erde, nein, auch vor unserer Haustüre in Mitteleuropa! Wie konnte es soweit kommen, warum greifen die Schutzbestimmungen nicht oder nicht effektiv genug? In Mitteleuropa gibt es kaum noch Lebensräume, die vom Menschen nicht ge- oder benutzt werden. Die Eingriffe reichen von totaler Zerstörung bis zu mehr oder weniger starker Beeinträchtigung der bodenständigen, über Millionen Jahre hin gewachsenen Lebensgemeinschaften. Das Streben nach Wirtschaftswachstum, Gewinn, Luxus, Sauberkeit und die gänzliche Mißachtung der Lebewesen haben einen Zustand hervorgerufen, der eine Regeneration in vielen Bereichen nicht mehr zuläßt. Es ist demnach höchste Zeit, diesem fatalen Zustand unsere ganze Aufmerksamkeit zu widmen. Versuchen wir endlich die letzten Reste des einstigen Paradieses für uns und unsere Kinder zu erhalten!

F. Speta

Grafik: LC



# Die Erforschung der Flora des oberösterreichischen Ennstales

## Botanikertreffen im Markt Weyer vom 18. 7. bis 24. 7. 1992

Die Botanische Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum hat das dritte oberösterreichisch-böhmische Botanikertreffen diesmal im Markt Weyer abgehalten. Jener Winkel Oberösterreichs ist nämlich floristisch bisher relativ stiefmütterlich behandelt worden, sodaß das Treffen nebenbei auch eine spürbare Erweiterung der Kenntnis der Blütenpflanzen dieser reizvollen Region bringen mußte.

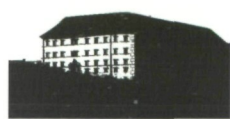
Gerade Weyer hatte ja schon sehr früh Kontakt mit Botanikern. Der Linzer Bischof Sigismund von HOHENWARTH (\* 7. 6. 1745 in Cilli, + 22. 4. 1825 in Linz), einer der Erstbesteiger des Großglockners und eifriger Pflanzenforscher in jüngeren Jahren, besaß in Weyer ein Haus. Wie seiner testamentarischen Verfügung zu entnehmen ist, vermachte er "der Barbara EDER wegen ihrer immerwährend gehalten großen Mühe und Sorgfalt in den häußlichen Geschäften, deren bezeugten Treueheit mein im Markte Weyer eigenthümliches Haus, welches zur Unterkunft der dortigen Beamten verwendet wird". Barbara Eder hat die Erbschaft nicht antreten können, weil sie bereits im 49. Lebensjahr am 7. 12. 1824 vor HOHENWARTH an Luftröhrenschwindsucht verstorben ist. Ob der Linzer Bischof in Weyer auch botanisierte, ist nicht überliefert.

Der berühmte böhmische Botaniker und Paläontologe Graf Kaspar von STERNBERG (\* 6. 1. 1761 in Prag, + 20. 12. 1838 in Brzezina) reiste 1825 von Prag über das Ennstal nach Istrien. In seinem Reisebericht (1826) erwähnt er aber nur geologische Beobachtungen, die er auf der Durchfahrt im Ennstal machte.

Nur sehr vereinzelt sind nach und nach kurze Beiträge aus dieser Region gedruckt erschienen:

Am 21. 7. 1833 wurde der Chemiker und Meteorologe Jakob BREITENLOHNER in Weyer geboren. Er hat sich auch botanisch betätigt und einen kleinen Aufsatz über den Pfaffenstein veröffentlicht. Im Jagdschloß Ohrada in Südböhmen liegt ein kleines Herbar von ihm aus jener Zeit, in der er bei Fürst Schwarzenberg in Lobositz beschäftigt war. Er starb am 24. 3. 1897 in Wien.

Der Priester Franz OBERLEITNER (\* 26. 4. 1829 in St. Peter in der Au, + 12. 2. 1897 in Ort bei Gmunden) war ab 1854 einige Jahre Cooperator in Neustift und Losenstein. In dieser Gegend hat er



Öffnungszeiten Schloßmuseum:  
Di-Fr 9-17, Sa/So/Fei 10-16,  
Mo geschl.



Unsere Trollblume muß nach den neuesten nomenklatorischen Untersuchungen unserer böhmischen Kollegen den wissenschaftlichen Namen *Trollius altissimus* CRANTZ tragen.

Der Pannonische Enzian (*Gentiana pannonica* L.), eine Zierde unserer Berge.



F. Speta

natürlich bereits fleißig Pflanzen gesammelt. Viele seiner Herbarbelege liegen im OÖ. Landesmuseum in Linz, im Haus der Natur in Salzburg usw.

Hans STEININGER, am 27. 4. 1856 als Sohn eines Gefängnisaufsehers in Garsten geboren, kam als Unterlehrer 1877 nach Ternberg und 1879 nach Unterlaussa. In dieser einsamen Gegend begann er sich für Botanik zu interessieren. Er veröffentlichte einige Aufsätze (z.B. 1881, 1883 über die Flora der Bodenwies) und kurze Mitteilungen und sammelte fleißig Herbar. Später war er als Lehrer in Reichraming tätig, wo er am 12. 1. 1891, leider viel zu früh, an Lungentuberkulose starb. Sein Herbarium ist verschollen, viele Belege liegen im OÖ. Landesmuseum in Linz und anderswo.

Auch die engagierte Fachlehrerin an der Bürgerschule in Steyr, Anna PEHERSDORFER (\* 22. 7. 1849 in Linz, + 3. 4. 1925 in Baden bei Wien) hat sich an der Erforschung der Flora des Ennstales sehr verdient gemacht. Sie war die erste Frau in Oberösterreich, die sich wissenschaftlich botanisch beschäftigte, die etliches publiziert hat, manches davon sogar im Selbstverlag. Beachtlich ist, daß sie sich nicht nur den Blütenpflanzen, sondern auch den Flechten widmete. Ihr reiches Herbarium ist leider irgendwo in Wien verschwunden.

Erst in letzter Zeit sind wieder botanische Aktivitäten durch STARKE und HOISLBAUER (1975) gesetzt worden. Die Weyerin KUPFERWESELY (1987), die sich auch lichenologisch betätigt, hat einen Führer durch das Naturschutzgebiet Kreuzberg bei Weyer geschrieben.

Mit dem Beginn der floristischen Kartierung Mitteleuropas vor gut 20 Jahren wurde von der Botanischen Arbeitsgemeinschaft in Linz, vor allem von ihrem Vorsitzenden Mag. Robert STEINWENDTNER, die Erfassung der Blütenpflanzen auch in dieser Region vorangetrieben. In den letzten Jahren hat dann die Zentralstelle Botanischen Institut der Universität in Wien zudem Kartierungsexkursionen unternommen, sodaß zusammen mit dem heuer erhobenen reichen Datenschatz eine Erstellung einer Regionalflora zu erwägen ist. Die Gemeinde Markt Weyer ist überaus interessiert an einer derartigen Veröffentlichung und hat das Botanikertreffen in jeder Hinsicht nach Möglichkeit gefördert. Die Kollegen aus der CSFR (Prof. Dr. J. JENIK, Dr. Z. NEUHÄUSLOVA, Doz. Dr. V. SKALICKY, Doz. K. KUBAT; Dipl.-Ing. M. STECH; K. MARHOLD, Dr. V. ZILA, V. CHAN, J. SVARC, M. MAREK), aus Slowenien (Prof. Dr. T. WRABER mit Assistent N. JOGAN), aus Wien (Dr. L. SCHRATT, Dr. W. GUTERMANN usw.) und die zahlreichen oberösterreichischen Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft werden die erlebnis- und ergebnisreichen Tage in Weyer in bester Erinnerung behalten. Über eine weitere Zusammenarbeit mit dem Enns-Museum in Kartenreith (insbesondere mit Herrn AIGNER!) wird es gelingen, die Früchte dieser ersten Kontaktnahme einem breiteren Publikum vorzustellen.



## Neuzugänge in der Kunst- gewerbesammlung im Schloßmuseum

Im April 1992 erwarb das OÖ. Landesmuseum aus Rieder Privatbesitz sechs Teller und eine ovale Platte aus Zinn (Z 473 - Z 479). Die Eßgarnitur wurde von Anton Singer in Salzburg um 1741



Prof. Dr. Walther Kastner bei der Übergabe des Rehes an die Leiterin der Kunstgewerbesammlung des OÖ. Landesmuseums, Frau Dr. Brigitte Wied. Von links nach rechts: Ing. Franziska und Prof. Dr. Walther Kastner, Dr. Lothar Schultes, Mag. Walter Matula (Sohn des Künstlers), Dr. Brigitte Wied  
Foto: Gangl

angefertigt. Es handelt sich um für die Mitte des 18. Jahrhunderts typische Zinnarbeiten in geschweifter gerippter Gestaltung. Arbeiten dieser Art wurden vor allem in Karlsbad erzeugt und haben das neue sächsische Porzellan zum Vorbild. Das Museum besitzt auch eine ähnlich wie Teller und Platte gestaltete Terrine ohne Meistermarke, welche 1926 aus der Sammlung Theuer erworben wurde. Bei diesen Zinnarbeiten handelt es sich um den vergeblichen Versuch, das viel teurere Porzellan nachzuahmen, welches schließlich das Zinn ganz verdrängte.

Eine blaue Glasdose (J 694) wurde dem Museum im April 1992 von einer unbekanntem Spenderin überlassen. Es handelt sich um eine kleinformatige Deckeldose mit eingearbeitetem Griff aus blauem, marmoriertem, geschnittenem Glas. Arbeiten dieser Art sind in Böhmen zur Zeit des Art Déco von 1920-1930 hergestellt worden. Das blaue Glas imitiert einen Türkis. Gläser, welche Halbedelsteine imitieren sollen, haben in Böhmen seit Caspar Lehmann um 1605 Tradition, welcher am Hofe Kaiser Rudolfs II. die Bergkristallgefäße von Oktavio Miseroni nachzuahmen versuchte. Caspar Lehmanns einziger signierter und datierter Becher von 1605 im Kunstgewerbemuseum in Prag wurde für den oberösterreichischen Adligen Wolf Sigmund von Losenstein hergestellt.

Im Juni 1992 erwarb das OÖ. Landesmuseum aus dem Klagenfurter Kunsthandel eine Violine (Mu 257) von Joseph Pauli in Linz, welche am Geigenzettel 1837 datiert ist. Von diesem Linzer Geigenbauer besaß das OÖ. Landesmuseum noch kein Instrument. In der Musikinstrumentensammlung des OÖ. Landesmuseums befinden sich eine Reihe von Werken von in Linz lebenden Geigenbauern, beginnend mit einer Viola d'amore (1712) und zwei Viola di bordone (1684) von Johann Seelos, weiters ein English Violet (1717) und eine Viola d'amore (1724) von Johann Blasius Weigert, eine Violine (1795) von Joseph Frank, zwei Violinen (1819, 1. Viertel 19. Jh.) von Meinrad Frank, zwei Violinen (1827, 1861) von Joseph Grienberger, eine Viola (ca. 1900) von Heinrich Dessauer und



Öffnungszeiten  
Francisco-Carolinum:  
Di-Fr 9-18, Sa/So/Fei 10-18,  
Mo geschl.

ein großes Violoncello (1. Viertel 20. Jh.) von Eduard Heidegger.

Im August übergab Prof. Dr. Walther Kastner aus Wien im Namen von Eleonore Feichtinger aus Linz dem Museum eine Keramikplastik eines Rehkittes von Viktor Wolfram Matula aus Viechtenstein, von dem das Museum bereits zwei kleinere Rehkitze aus Keramik besitzt, welche ebenfalls eine Spende von Prof. Walther Kastner sind. Die Arbeiten stammen aus der Zwischenkriegszeit. Die "Sammlung Kastner" im Linzer Schloßmuseum weist nur wenige Werke der Keramik auf, allerdings einen sehr schönen Putto von Michael Powolny von 1915/1919.

B. Wied

## "Joint venture"

### Erste gemeinsame oberösterreichisch-südböhmische vogelkundliche Exkursion

Vom 11. bis 14. Juli 1992 organisierte das OÖ. Landesmuseum gemeinsam mit der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum und der Landesgruppe Oberösterreich der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde eine ornithologische Exkursion im Gebiet der Wurzeralm bei Spital am Pyhrn, an der zehn südböhmische und zehn oberösterreichische Fachleute teilnahmen.



Exkursionsteilnehmer der ersten oberösterreichisch-südböhmischen ornithologischen Exkursion auf der Wurzeralm im Juli 1992.  
(Foto: A. Forstinger)

Der Sperlingskauz ist eine kleine Eule, die in montanen und alpinen Gebieten vorkommt. Da sie sowohl den Alpenraum als auch die Mittelgebirge des Böhmerwaldes besiedelt, kann sie als Symbol der oberösterreichisch-südböhmischen Zusammenarbeit gelten.



Die wissenschaftlichen und persönlichen Kontakte zu Ornithologen in Südböhmen gehen auf das Symposium "Wirbeltiere der Böhmisches Masse" 1988 in Freistadt zurück. Diese Tagung war ein erfolgreiches Produkt der Landesausstellung "Das Mühlviertel, Natur-Kultur-Leben" und half, die ersten Beziehungen zu knüpfen, wofür ich meinen tschechischen Kollegen Dr. K. Hudec und Dr. K. Stastny sehr zu Dank verpflichtet bin. Mittlerweile haben sich besonders zum Südböhmischen Landesmuseum in Budweis (Dr. P. Bürger) und zum Landschaftsschutzgebiet Trebon (Dr. J. Janda) fruchtbare wissenschaftliche Kontakte entwickelt.

Gemeinsamen Diskussionen folgten wechselseitige Besuche in beiden Ländern. Doch die Basis dieser Beziehungen ruhte bisher auf wenigen Personen, die beruflich damit befaßt waren. Es wuchs deshalb der Plan, eine gemeinsame Exkursion zu veranstalten, um mehreren Kollegen die Möglichkeit zu bieten, Bekanntschaften zu schließen und den fachlichen Gedankenaustausch zu intensivieren.

Die Wahl des Exkursionszieles fiel auf die Wurzeralm, weil dieses Gebiet ornithologisch kaum untersucht ist und alle Teilnehmer in "Klausur" zusammengespannt werden konnten. Trotz regnerischen Wetters wurde die Veranstaltung nach Meinung aller Teilnehmer ein voller Erfolg. Die Gelegenheit, die Vogelwelt der Bergwälder, Fels-



gebiete und Moore am Warscheneck, dem Frauenkar, auf der Roten Wand und dem Stubwieswipfel zu erforschen, spornte alle Kollegen mächtig an. So gelang es in nur knapp vier Tagen 50 Vogelarten nachzuweisen und davon 18 als Brutvögel zu bestätigen. Einige Brutvogelarten sind Neuentdeckungen in diesem Gebiet. Sperlingskäuze, Wanderfalken, Kolk-raben, Schneefinken und Steinadler begeisterten die Teilnehmer vollauf. Zusätzlich wurden auch alle in diesem Gebiet zu erwartenden Amphibien- und Reptilienarten beobachtet. Die Ergebnisse werden derzeit für eine Publikation aufbereitet.

Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß viele persönliche Kontakte geknüpft und intensiviert werden konnten und der Wunsch nach weiteren gemeinsamen Exkursionen geäußert wurde. Eine Einladung nach Südböhmen haben wir bereits dankbar angenommen.

Zuletzt möchte ich noch stellvertretend für alle südböhmischen Kollegen den Herren Dr. Peter Bürger (Museum Budweis) und Dr. Jan Hora (Nationalmuseum Prag) für ihre Übersetzertätigkeit danken. Die Herren Peter Hochrathner und Erwin Pils unterstützten mich dankenswerterweise bei der organisatorischen Vorbereitung und Durchführung der Exkursion. Der Leitung des OÖ. Landesmuseums und der Kulturabteilung beim Amt der OÖ. Landesregierung ist für ihr stetes Interesse an wissenschaftlichen Kontakten zu Südböhmen und für die bedeutende finanzielle Unterstützung dieser Veranstaltung zu danken. Nicht zuletzt trug die angenehme Atmosphäre im Linzer Haus des Österreichischen Alpenvereins und die Freundlichkeit des Personals zur guten Stimmung bei dieser ersten oberösterreichisch-südböhmischen ornithologischen Exkursion bei.

Teilnehmer (alphabetisch, ohne Titel): Aubrecht G., Bohdal J., Bures J., Bürger P., Forstinger A., Hemetsberger J., Hlásek J., Hlásek L., Hochrathner P., Hora J., Klima K., Mühlstein L., Pfützner G., Pils E., Sálek M., Schmalzer A., Schuster A., Stadler S., Uhl H., Závora J.

G. Aubrecht

Josef Bauer, *Imprägnation*, 1990,  
Holz, Eisen



Mit großer Konsequenz hat Josef Bauer den von ihm eingeschlagenen künstlerischen Weg fortgesetzt. Zusätzlich zu seinen langfristig entwickelten Arbeiten, die – meist auf Papier – Wahrnehmungsebenen des Sinnlich-Visuellen und des Begrifflich-Textlichen überprüfen, dominiert in den aktuellen Werken der Aspekt einer vielschichtig in Beziehung gesetzten Objektivität und die Installation von Farbkörpern. Das stete Anliegen des Künstlers war und ist jedoch ein sensibel vorgetragenes Plädoyer für eine möglichst direkte und "konkrete" menschliche Wahrnehmung. P. Assmann

## Veranstaltungskalender

### Ausstellungen

#### Francisco Carolinum, Museumstraße 14

Öffnungszeiten: Di-Fr 9-18, Sa/Son/Fei 10-18, Mo geschl.



3. 9. 1992 — 11. 10. 1992:

"Josef Bauer"

15. 9. 1992 — 14. 3. 1993:

"Die Traun — Fluß ohne Wiederkehr"

#### Schloßmuseum Linz, Tummelplatz 10

Öffnungszeiten: Di-Fr 9-17, Sa/Son/Fei 10-16, Mo geschl.

8. 5. 1992 — 6. 9. 1992:

"Die Sammlung Walther Kastner"

### Arbeitsabende/Vorträge im Museum Francisco-Carolinum

#### Mykologische Arbeitsgemeinschaft

Mo, 7. 9. 1992, 18.30 Uhr:

Pilzbestimmungsabend

#### Botanische Arbeitsgemeinschaft

Do, 10. 9. 1992, 19 Uhr:

Arbeitsabend

Do, 24. 9. 1992, 19 Uhr:

Diavortrag von Dr. R. Fritsch, Gatersleben, BRD:  
"Die Gliederung der Gattung *Allium* (Lauche)  
am Beispiel gärtnerisch interessanter Arten"

#### Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Do, 10. 9. 1992, 19 Uhr:

Arbeitsabend

Do, 24. 9. 1992, 19 Uhr:

Arbeitsabend

(Änderungen vorbehalten!)

## Josef Bauer

### Ausstellung in der OÖ. Landesgalerie vom 3. Sept. bis 11. Okt. 1992

Bereits seit Mitte der Sechzigerjahre arbeitet Josef Bauer in seiner individuell ausgeprägten Form der künstlerischen Auseinandersetzung, die annäherungsweise als zwischen den Anliegen der conceptual art, der visuellen Poesie/konkreten Kunst und teilweise der land art eingeordnet werden kann.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [09\\_1992](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1992/9 1](#)